Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

Herausgeber: Hochparterre

Band: 23 (2010)

Heft: 5

Rubrik: Meinungen : Erweiterung Landesmuseum in Zürich : Gewinn oder Verlust?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ERWEITERUNG LANDESMUSEUM IN ZÜRICH: GEWINN ODER VERLUST?

2002 gewannen Christ & Gantenbein den Architekturwettbewerb für die Erweiterung des Landesmuseums in Zürich. Doch das Projekt geriet in harsche Kritik: Es zerstöre das Ensemble des Museums von Gustav Gull und des Platzspitz-Parks. Inzwischen ist der Altbau teilweise saniert und neu eingerichtet, der Entwurf für die Erweiterung überarbeitet. Im Juni stimmt die Stadt Zürich darüber ab. Später wohl auch der Kanton, denn dessen Regierung hat ihr Verfahren, das Geld ohne Volksmeinung zu sprechen, vor Bundesgericht verloren. Das Projekt ist kleiner, die Kritik aber dieselbe. Zerstörung oder Gewinn? Stellung dazu nehmen Georg Mörsch, Mitglied der Wettbewerbsjury 2002, sowie Pierino Cerliani, Mitglied des Gegnerkomitees. RM

Georg Mörsch PRO: «MARKANTER EINGRIFF – MARKANTER NUTZEN»

Wie das Landesmuseum zu erweitern sei, war für die Wettbewerbsjury eine klassische Abwägung: Welches Projekt bringt den grössten funktionalen und architektonischen Nutzen bei vertretbarem Aufwand? Der Entwurf von Christ & Gantenbein erfüllte erstens die funktionalen Anforderungen des Museums am besten. Zweitens hielt und halte ich die Architektur für so überraschend wie genial und bin überzeugt, dass sie zusammen mit dem Altbau einen Mehrwert ergeben wird. Die Paraphrase auf das gullsche Märchenschloss ist bestrickend mit den auf- und absteigenden Dächern, den turmartigen Anklängen, dem Spiel der Gebäudewinkel – eben nicht gleich, aber vergleichbar mit dem Altbau. Es sind formale Bezüge, sicher, aber sie übertrumpfen die Besonderheiten des Altbaus nicht, sondern spielen mit ihnen. Die neue Architektur bleibt nicht distanziert, sie wagt sich an das Baudenkmal heran, sucht den partnerschaftlichen Bodycheck mit ihm. So wirkt die Erweiterung therapeutisch auf das Baudenkmal: Sie pflegt den Dialog, sie zeigt, dass man kreativ etwas mit ihm anfangen kann, und sie gibt ihm eine Erhaltungschance.

Allerdings bin ich froh darüber, dass der Kunstgewerbeflügel im neuen Projekt stehen bleiben soll. Diesen Flügel hätte man damals als Bauernopfer preisgegeben, womit ich nie einverstanden war, da er strukturell und dekorativ ebenfalls wertvoll ist. Der Abriss ist nicht nötig für den Tatbeweis von Christ & Gantenbein, dass man den Altbau kreativ erweitern kann.

Das Projekt schliesst den Hof des Altbaus und stellt sich in die Achse des Parks. Das kann man kritisieren und ich akzeptiere die Einwände, dass hier ohne Not ein Garten- und ein Baudenkmal markant verändert werden. Meine Abwägung fällt hier aber zugunsten des zwar markanten Eingriffs aus, weil er einen ebenso markanten, architektonischen und funktionalen Nutzen bringt. Georg Mörsch war bis 2005 Professor für Denkmalpflege an der ETH Zürich sowie Jury-Mitglied des Architekturwettbewerbs 2002.

Pierino Cerliani CONTRA: «DREIMAL FALSCH»

Kurz gesagt: Das ist das falsche Projekt am falschen Ort zum falschen Zeitpunkt. Erstens erfüllt es die Anforderungen nicht: Das Museum will grosse, zusammenhängende Flächen für Wechselausstellungen – der Neubau bringt aber verwinkelte Räume auf verschiedenen Ebenen.

Zweitens behaupten Verfasser und Bauherrschaft, sie respektierten den Bestand. Doch, aus dem Park betrachtet, der Neubau verdeckt den Altbau weitgehend; die veröffentlichten Architekturansichten täuschen, weil ihr Blickpunkt zu hoch liegt. Sicht- und Wegachsen zwischen Bau und Park werden gekappt; die historische Parkanlage bleibt unverständliches Relikt, auch das verkleinerte Projekt heilt dies nicht. Paradox ist, dass der Neubau vom Hauptbahnhof her kaum sichtbar ist. Mit dem kleineren Projekt gibt es zudem keinen Grund mehr, den Park zu schmälern: Zur Sihl hin ist genug Platz für den Erweiterungsbau. Drittens ist es tragisch, dass dieses Projekt so lange liegen blieb: 2002 erregte die neue Architektursprache Aufsehen, doch heute ist diese Mode vorbei: Seine Nachahmer stehen längst. Das Projekt kommt zu spät.

2002 war der Carparkplatz auf der Sihlseite vis-à-vis ein Tabugebiet für Planungen. Jetzt ist er als Standort des Kongresszentrums im Gespräch. Das bringt die Chance, die unbefriedigende städtebauliche Situation zu lösen, wie die Sihl klanglos unter dem Hauptbahnhof verschwindet. Das Kongresszentrum und die Erweiterung des Landesmuseums sind zwei wichtige Projekte für Zürich, wenn sie so nahe beieinander liegen, müssen wir sie zusammen denken. Es braucht einen neuen Wettbewerb mit angemessenem Raumprogramm und einem Perimeter über die Sihl hinaus. Alles andere wäre eine vertane Chance. Pierino Cerliani ist Architekt, Gemeinderat der Grünen in Zürich und Mitglied des gegnerischen Komitees Standpunkt Landesmuseum.

Die Hochparterre-Redaktion: «JETZT BAUEN»

«Jeder Eingriff bedingt eine Zerstörung. Zerstöre mit Verstand.» Luigi Snozzis Merkspruch gilt auch für den Platzspitz. Gemessen am Gewinn ist der Verlust an Park verkraftbar. Die Erweiterung wurde verkleinert und beansprucht nur noch wenig Fläche. Zwar hat der Entwurf acht Jahre auf dem Buckel, seine Stärke, die subtil-augenzwinkernde Fortsetzung des Gull-Baus, aber bewahrt. Er wird Museum und Park verändern – zum Guten. Dass Zürich wieder über die Baulücke Carparkplatz spricht, ist erfreulich. Doch das Phantom Stadtautobahn, die hier aufsteigen soll, rumort noch. Bis Kanton und Stadt weiterplanen, fliesst noch viel Wasser die Sihl hinunter. Abzuwarten, um ihre beiden Ufer gemeinsam zu denken, lohnt sich nicht. Die Lage ist zu vage. Hochparterre sagt darum Ja zum Projekt und damit Ja zu einem zeitgenössischen Landesmuseum.

Diskutieren Sie mit auf > www.hochparterre-schweiz.ch.

JACOB BURCKHARDT HAUS BASEL | Fassaden-System ERNE